

Die Frontbuchhandlung

Von Wilhelm Baur

Als kürzlich an dieser Stelle in dem Artikel »Was sollen wir tun?« von Dr. Adolf Spemann die durch den Krieg geschaffene Lage festgestellt und in ihrer Entwicklung untersucht wurde, mußte selbstverständlich auch die Frage der Errichtung von Frontbuchhandlungen angeschnitten werden.

Die Erfahrungen des Weltkrieges haben bewiesen, daß daran nicht vorbeigegangen werden darf. Inzwischen sind auch bereits die Richtlinien festgelegt worden, die für die Gründung von Frontbuchhandlungen zu gelten haben. Daß die Versorgung der Truppe mit dem notwendigen Lese- und Lehrstoff als eine Gesamtaufgabe des deutschen Buchhandels anzusehen ist, wird bei allen Berufskameraden freudige Zustimmung finden.

Die vorbereitenden Arbeiten sind jetzt soweit abgeschlossen, daß der Einsatz in naher Zukunft erfolgen kann. Voraussetzung für die Frontbuchhandlung ist die Beweglichkeit. Wohl liegen unsere Soldaten in den Festungen und Bunkern des Westwalls fest, gewiß haben sie Standquartiere an den anderen, feindlichen Luftangriffen ausgesetzten Grenzen des Reiches, aber gerade die ständige Bereitschaft zum Kampf macht es notwendig, das Buch bis an die vorderste Linie heranzubringen. Stationäre Verkaufsstellen, wie sie der Weltkrieg noch kannte, können diese Aufgabe nicht oder doch nur zu einem kleinen Teil übernehmen. Es war von vornherein klar, daß weder für eine einzelne Sortimentbuchhandlung noch für die Berufsorganisation die Möglichkeit des Einsatzes der geforderten geländegängigen großen Bücherwagen besteht.

Darum soll auch dankbar anerkannt werden, daß die Deutsche Arbeitsfront sofort dem Ansuchen, die dafür erforderlichen Mittel bereitzustellen, entsprochen hat. Zunächst wird der Einsatz von zwölf als Buchverkaufsläden ausgestatteten Fahrzeugen erfolgen, in denen Schlafgelegenheit für zwei oder drei Mann Belegschaft vorgesehen ist.

Sowohl die Buchhändler (durchweg gelernte Sortimentler) — die Vermittlung von Berufskameraden aus freigemachten Gebieten erfolgte durch die Kammer — wie auch Fahrer und Begleiter stehen im Wehrdienst. Sie werden stets wochenlang von Standort zu Standort nach einer befehlsmäßig festgelegten Route unterwegs sein. Ihre Verbindung zum deutschen Verlag wird hergestellt durch die Zentrale der Frontbuchhandlungen in Berlin C 2. Hierher richten sie ihre Bestellungen, von dort werden ihre Lagerbestände, die stets aus ungefähr 1500 Werken bestehen sollen, ergänzt.

Es ist an fast alle Gebiete des deutschen Schrifttums gedacht, obwohl natürlich das schöngeistige Buch im Vordergrund stehen soll. Die Aufgabe als Mittler des kulturpolitischen Schaffens der Heimat soll aber nicht etwa bei dem zunächst festgesetzten Bestand aufhören. Genau so wie es Aufgabe eines Sortimenters ist, jeden Wunsch des Buchkäufer zu erfüllen, wird von der Frontbuchhandlung verlangt, daß sie das Buch heranschafft, das zur Ausfüllung der Zeit gefordert wird. Es kann also sehr wohl auch z. B. ein Fachbuch irgendeiner wissenschaftlichen Disziplin bestellt und beschafft werden. Ebenso selbstverständlich ist die Mitführung von Schreibpapier und anderen Materialien, für die bestimmt ein Bedarf vorausgesetzt werden kann.

Auf jeden Fall wird diese Maßnahme neben den von Partei- und Staatsstellen getroffenen Vorbereitungen mithelfen, dem Soldaten an der Front das Gefühl der Zusammengehörigkeit von Front und Heimat zu geben. Sich diesem großen Ziel unterzuordnen und seinetwegen auf Persönliches zu verzichten, ist eine Verpflichtung, die jeder von uns gern übernimmt.

Im letzten großen Völkerringen 1914—18 war weder ein solcher Entschluß, noch die unmittelbare Ausführung möglich. Spät, sehr spät erst wurde durch die Initiative einzelner Buchhandelsfirmen hinter der Front etwas aufgejogen, was heute für die Berufsgemeinschaft erste und vornehmste Aufgabe ist.

Das Alter der deutschen Zeitschriften

Zeitschriften — oder genauer das, was wir heute darunter verstehen — gibt es seit dem Ausgang des 17. Jahrhunderts. Größeren Aufschwung nahm das Zeitschriftenwesen im Aufklärungszeitalter des 18. Jahrhunderts. Aus dieser Zeit her bestehen heute noch die »Göttingischen Gelehrten Anzeigen«⁽¹⁾ (gegründet 1738), das »Gesetzblatt der Freien Hansestadt Bremen«⁽²⁾ (gegründet 1751), das »Berliner Astronomische Jahrbuch«⁽³⁾ (gegründet 1775), die »Annalen der Physik«⁽⁴⁾ (gegründet 1799).

Weitere 14 von den heute noch erscheinenden Zeitschriften sind im Zeitraum von 1801—1820 gegründet worden, darunter die vom Preussischen Staatsministerium herausgegebene »Preussische Gesetzesammlung« (1810), das »Militärwochenblatt« (1815), zwei naturwissenschaftliche Zeitschriften usw. Seit 1811 beziehungsweise 1816 erscheinen auch schon Badeblätter und Kurlisten für Baden-Baden, für Warmbrunn, für Bad Gilsen.

Weiter findet sich eine Gruppe von 41 Zeitschriften, die in den Jahren 1821—1840 gegründet wurden, mithin ebenfalls über hundert Jahre alt sind, darunter das »Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel« (gegründet 1834).

Insgesamt sind also 59 der heute noch erscheinenden Zeitschriften über hundert Jahre alt, das sind knapp 1,3 vom Hundert der Zeitschriften.

Alle hier genannten Zahlen und die folgenden Tabellen sind ermittelt auf Grund der Angaben von »Sperlings Zeitschriften- und Zeitungsadreibuch«, 61. Ausgabe 1939 und beschränken sich auf die deutschsprachigen und innerhalb des Großdeutschen Reiches erscheinenden Blätter. 132 dort namentlich auf-

Reichsschrifttumskammer, Abt. III, Gr. Buchhandel

Anschriften von Arbeits- und Wehrdienstlern (Wiederholung)

Die Betriebsführer werden gebeten, nach Möglichkeit der Reichsschrifttumskammer — Abt. III — Leipzig C 1, Hospitalstraße 11 I, die Arbeits- und Wehrdienstanschriften der jungen Gehilfen mitzuteilen, die im Anschluß an ihre buchhändlerische Ausbildung zum Arbeits- oder Wehrdienst einrücken mußten. Die Kammer möchte mit diesen jungen Kräften, die später den Berufsstand in voller Verantwortung zu führen haben, in laufender Verbindung bleiben. Die Betriebsführer oder deren Stellvertreter werden gleichzeitig gebeten, auch von sich aus Sorge zu tragen, daß diesen jungen Berufskameraden von ihren ehemaligen Beschäftigungsfirmen buchhändlerische Fachzeitschriften, Verlagsanzeigen über Neuerscheinungen, darüber hinaus aber auch Lese- und Lehrstoff usw. übermittelt werden.

Bei Übermittlung solcher Sendungen sind selbstverständlich auch nicht die Betriebsangehörigen zu vergessen, die schon über ihre Junggehilfszeit hinaus und gegenwärtig zu den Waffen gerufen sind.